

REMS-MURR-KREIS

# Ein Mann bewirbt sich, eine Frau sondiert noch: Das Rennen um die Nachfolge von Joachim Pfeiffer nimmt Fahrt auf



Von ZVW/Andrea Wüstholtz Aktualisiert: 15.04.2021, 08:36 Veröffentlicht: 15.04.2021, 00:00

Teilen 



David Müller, 48, Winnenden. © Alexandra Palmizi

Sie sondiert noch, er hat bereits seinen Hut in den Ring geworfen: David Müller, 48, aus Winnenden-Höfen will die Nachfolge von Joachim Pfeiffer antreten und CDI L-

Legislaturperiode hinaus in der Bundespolitik tätig zu sein. Sein Amt als Energie- und wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion legte Pfeiffer sofort nieder. Der Abgeordnete sah sich zuletzt heftiger Kritik ausgesetzt wegen des Verdachts, er trenne seine Interessen als Unternehmer nicht sauber vom Mandat.

### „Die CDU muss weiblicher werden“

Wen die CDU Rems-Murr jetzt auf den Kandidatensessel hebt, entscheidet die Partei in wenigen Wochen. Das Rennen ist eröffnet; es begann bereits am Samstagabend. Christina Stumpp, 33, aus Waiblingen-Hegnach, bekundet auf Nachfrage dieser Zeitung großes Interesse an einer Kandidatur, möchte vor einer potenziellen Bewerbung aber erst noch weitere Gespräche innerhalb der Partei führen. Sie hält sich – noch – bedeckt, bringt sich aber eindeutig in Position: „Die CDU muss weiblicher werden“, sagt sie, und „für mich wäre es eine Ehre zu kandidieren – und auch eine Herzensangelegenheit.“



Christina Stumpp, 33, Waiblingen. © privat

David Müller hat bereits Nägel mit Köpfen und seine Bewerbung öffentlich gemacht. Diese eine Frage, mit der sich sonst nur Frauen konfrontiert sehen, sei erlaubt: Wie kann man als vierfacher Familienvater mal eben nach Berlin abzischen wollen, wie lässt sich das mit der Familie vereinbaren?

worüber ist. „Erklären Sie mal jemandem aus der mittleren Einkommensgruppe, die Einkünfte eines Abgeordneten reichen nicht aus.“

### **„Kommunikator und Netzwerker“**

Schublade „Der zählt zu den Linken in der CDU“ auf, Müller rein, Schublade zu – und schon klemmt’s: Der 48-Jährige ist Mitglied im Bundesvorstand des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU und Vorsitzender des EAK-Landesverbands – einer Organisation, die nicht nur, aber auch erzkonservative Positionen bezieht: „Unser Grundgesetz schützt nicht eine bestimmte Lebensweise, sondern schützt Ehe und Familie, weil aus ihnen Kinder hervorgehen können“, heißt es in einer etwas älteren, aber nach wie vor auf der EAK-Homepage präsenten Mitteilung.

Bildet man einen Durchschnitt aus eher linken und erzkonservativen Statements, kommt man in der Mitte raus, und genau da will Müller, der „Kommunikator und Netzwerker“ hin: Ich stehe „für ein gewisses Werteverständnis“, sagt der „überzeugte Christ“ – und verortet sich selbst „in der Mitte der CDU“. Er war Kreisgeschäftsführer, gehört dem Landes-, Bezirks- und Kreisvorstand an, ist gelernter Bankkaufmann, war Geschäftsführer im Einzelhandel, hat nach eigenem Bekunden momentan noch „kein festes Wahlkreisprogramm“ in petto und verdient seine Brötchen aktuell als „politischer Fürsprecher für Religionsfreiheit im Irak“ bei der Ojcos-Stiftung.

Ihm sei’s wichtig, für „gesellschaftlichen Zusammenhalt“ einzutreten, ein offenes Ohr für andere Meinungen zu haben – auch zu Hause am Mittagstisch. Konfrontiert mit kritischen Fragen der eigenen Kinder versucht er, wie er sagt, „das Hintergrundbild zu erzählen“, Zusammenhänge aufzuzeigen – und immer wieder diese eine klare Botschaft zu vermitteln: „Wenn dir jemand mit einer einfachen Antwort kommt – dann sei skeptisch.“

### **"Der Markt richtet nicht alles"**

Versuchen wir’s mit einer einfachen Frage: Welche Richtung halten Sie in der Wirtschaftspolitik für die richtige, oder noch einfacher: Haben Sie seinerzeit Friedrich Merz unterstützt oder nicht?

Kurz wird David Müller einsilbig, die Merz-Frage möchte er unbeantwortet lassen.

rent. „Ich bin auf dem Weg ein politischer Mensch. Die Regierenden, evangelischen und christlichen wie konservativen Werten verpflichtet, wie sie sagt, beschreibt sich als zugewandte Person, die ein Ohr hat für die Anliegen der Menschen. Als Vorsitzende der Jungen Union engagierte sie sich bereits in jungen Jahren für die CDU. Als es vor der Landtagswahl um die Nominierung eines Kandidaten, einer Kandidatin für den Wahlkreis Backnang ging, scheiterte Christina Stumpp knapp. Sie unterstützte Siegfried Lorek als Zweitkandidatin, gehört dem Vorstand der CDU Rems-Murr an, vertritt die CDU seit 2019 im Regionalparlament, hat im Innenministerium Berufserfahrung gesammelt, war Referentin im Leitungsstab Regierungskoordination des Kultusministeriums, ist seit ein paar Wochen als persönliche Referentin des baden-württembergischen Landwirtschaftsministers Peter Hauk tätig.

Die 33-Jährige entstammt einer Landwirts-Familie, ist in der „Frauen Union“ engagiert und fördert das politische Interesse ihres Sohnes nach Kräften: Der Kleine, noch ein Baby, durfte schon die eine oder andere Sitzung mitverfolgen; „mit einem guten familiären Umfeld und guter Organisation kriegt man es hin. Der Wandel in der Gesellschaft ist da.“

## SCHREIBEN SIE EINEN KOMMENTAR

\*Kommentar